

Die metrische *Vita Anselmi Lucensis episcopi* von seinem zweiten Nachfolger, Bischof Rangerius von Lucca, ist von Vincentio de La Fuente 1870 herausgegeben, die Handschrift von Ewald für die *Monumenta Germaniae* verglichen und eine erste Bearbeitung von Ernst Sackur zur Neuausgabe in den *Monumenten* hergestellt worden. Eine Analyse und historische Verwertung des Gedichts mit Hervorhebung der aus ihm sich ergebenden neuen, bis dahin unbekannten Tatsachen, unter Benutzung der Bearbeitung von Sackur, brachte Alfred Overmann in seinem Aufsatz: *Die Vita Anselmi Lucensis episcopi* des Rangerius, in dieser Zeitschrift Band 21, S. 403—440; ungefähr gleichzeitig gab Giuseppe Colucci, *Un nuovo poema Latino del XI. secolo. La Vita di Anselmo da Baggio e il conflitto fra il sacerdozio e l'impero*. Roma 1898, meist nur eine einfache Umschreibung vom Inhalt des Gedichts. Meyer von Knonau für seine *Jahrbücher* konnte später das Sackursche Manuskript benutzen, Davidsohn in seiner *Geschichte von Florenz* Band 1 hat die Ausgabe von La Fuente herangezogen. Da die Bearbeitung von Sackur nach heutigen Anforderungen nicht als abschliessend gelten konnte, übertrug H. Bresslau im Jahre 1914 dem Mitarbeiter Gerhard Schwartz die Aufgabe einer Durchsicht und Vollendung des Sackurschen Manuskripts. Schwartz vermochte vor seinem Ausrücken ins Feld neben anderen Arbeiten noch etwa 4900 von den rund 7300 Versen des Gedichts durchzusehen, er versah sie mit zahlreichen, wertvollen neuen Anmerkungen und Textverbesserungen. Nach seinem Tode fiel mir der letzte Abschluss der Arbeit zu. Im gesamten Verlauf derselben ergab sich eine Anzahl von Bemerkungen zur äusseren Ueberlieferung und zum inneren Gehalt des Werkes, dazu zu seiner Quelle, der prosaischen *Vita Anselmi*, die eine gesonderte Behandlung ausserhalb des Rahmens der Ausgabe teils forderten, teils rechtfertigen werden. Sind die Studien zur äusseren Ueberlieferung des Werkes und zur